

Pressemitteilung

11. November 2008

Gespräch mit **Gero Storjohann** MdB: Autobahn-Chaos kein Länderproblem mehr

Am 10. November 2008 besuchte der Sprecher für Verkehrssicherheit der CDU-Bundestagsfraktion Gero Storjohann MdB die „Task Force BAB Brandenburg“. Initiator und Einladender Detlef Korn, Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes Landkreis Oder-Spree e. V., hatte den Abgeordneten nach Ludwigsfelde geholt. „Wir sind an einen Punkt gelangt, wo wir die Hilfe des Bundes brauchen“ stieg Korn in das Thema



v.l.n.r.:

Jörn Müller (Moderator und FW Fürstenwalde), Manfred Gerdes, Gero Storjohann MdB und Detlef Korn

des sog. „Störfallmanagements“ bei Einsätzen auf den Autobahnen ein. Die Probleme werden immer größer, die Einsätze immer schwieriger. Stauzeiten und Stillstand auf der Wirtschaftsader Autobahn gelte es, Paroli zu bieten.

Zahlreiche Führungskräfte der Feuerwehren, Autobahnmeistereien, des Landesbetriebes für Straßenwesen und des Rettungsdienstes waren gekommen. Trotz direkter Einladung fehlten die Polizeivertreter aus dem brandenburgischen Innenministerium. Im Vorfeld hieß es, man wolle der Veranstaltung mit einem Bundestagsabgeordneten aus ‚grundsätzlichen Erwägungen‘ nicht beiwohnen. Einladender sowie Plenum waren über diese Haltung verwundert, hat der Bundestagsabgeordnete Storjohann doch eine Parteinähe zum Innenminister Schönbohm.

„Die Einsatzkräfte der Polizei geben ihr Möglichstes“ verteidigte Brandenburgs DPoIG-Landevorsitzender **Frank Domanski** die Einsatzkräfte. Allerdings würden die Wartezeiten immer länger, bis die Kollegen vor Ort seien. Die restriktive Personalpolitik in Brandenburg zeige Wirkung, nicht nur in den Landeskassen.

Storjohann wies auf die Zuständigkeiten hin. Kommunale Träger im Brand- und Katastrophenschutz wären Ansprechpartner, die Ministerien des Landes zuständig für Regelungsbedarfe örtlicher Einsätze. „Wenn es um Belange geht, für die die EU zuständig sind, muss man Ausdauer mit bringen“ fügte er an.

Die „Task Force BAB“ sieht genau hier den Ansatzpunkt. Man könne nicht die Einsatzkräfte auf den Autobahnen deutscher Bundesländer sich selbst überlassen, damit der europäische Warenverkehr die erforderliche Berücksichtigung und Begleitung findet. Man könne nicht ignorieren, dass eine Vielzahl von Unfällen durch europäische oder auch außereuropäische Nachbarn verursacht wird. Auch würden die örtlichen Träger dann am Limit ihrer Möglichkeiten geraten, müssten sie die Ausstattung der Autobahnfeuerwehren bedarfsgerecht anpassen. Zudem hätte der Bund ein Mehr an Einfluss, um Bedarfe der Bundesländer im Hinblick auf die „Sicherung der gefährdeten Infrastruktur Autobahn“ bei der EU nachhaltig und zeitnahe einzufordern.

„Im ARD-Beitrag ‚Tod auf der A2‘ spricht **Hubert Schwaninger**, Chef der Autobahnpolizei Braunschweig, vom ‚totalem Chaos auf der A2‘. Die Autobahnen seien technisch in einem Top Zustand, aber baulich wären immer häufiger Grenzen gesetzt. Kapazitätsgrenzen für 2010 prognostiziert seien heute schon an manchen Tagen erreicht. Und der Verkehr über die A2 fließt weiter, über die A10, A12 oder auch A11. Wenn nun die Verantwortlichen in Brüssel nicht handeln, werden gerade die Freiwilligen in Brandenburg, in Sachsen-Anhalt, in Niedersachsen oder auch Nordrhein Westfalen an ihre technischen, aber auch an ihre persönlichen Grenzen geraten. Staus, Stillstand und Milliarden Verluste sind vor programmiert. Wir appellieren an den Bund, hier spürbare Schützenhilfe zu leisten“ resümiert der Vorsitzende des brandenburgischen Landesfeuerwehrverbandes **Manfred Gerdes**.

Korn verabschiedete den Abgeordneten nach zwei Stunden teilweise heftiger Diskussion und dankte der Feuerwehr Ludwigsfelde für die Ausrichtung des Treffens.

Im Anschluss an der Ludwigsfelder Veranstaltung machte der Vorsitzende der Deutschen Polizeigewerkschaft **Frank Domanski** deutlich, wie er das Fehlen der Brandenburgischen Polizeiführungskräfte bei dieser wichtigen Veranstaltung wertet: „Es ist für mich nicht nachvollziehbar, warum auch unsere Kolleginnen und Kollegen auf der Bahn schon wieder von der eigenen ministeriellen Führung alleine gelassen werden. Sie sind es, die immer wieder in die Pflicht genommen werden, wenn es zu Störungen auf unseren Autobahnen kommt. In der Versagungshaltung werde ich schon ein gewisses Schuldgefühl, denn die Anstrengungen der übrigen Beteiligten von Feuerwehr, Rettungsdienst, Autobahnmeistereien mit dem Landesbetrieb Straßenwesen sowie dem Brandenburgischen Feuerwehrverband wirken ungebrochen, ernsthaft und klar strukturiert. Die mangelnde Beteiligung aus dem Innenministerium zeigt, wie ernst die Lage draußen ist. Es wird Zeit, dass dies auch die Polizeiführung in Potsdam und ihr Chef, Innenminister Schönbohm, erkennt ...“ klang es verärgert aus seinem Munde.